Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 19. Donnerstag den 19. Januar 1888. 82. Jahrgang

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Telegramme.

⊙ **Frankfurt a. M.**, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) In der heute hier abgehaltenen „mitteleuropäischen Sommerfahrplan-Conferenz für 1888" wurde der Antrag auf frühzeitigeren Austausch der höheren Orts genehmigten Fahrpläne angenommen. Der diesjährige Sommerfahrplan soll, wie bisher, alle am 1. Juni in Kraft treten. Die internationale „Winterfahrplan-Conferenz" für 1888/89 soll am 20. Juni in Baden-Baden zusammentreten.

WTB. **Posen**, 18. Januar. Der Aufsichtsrath der Provinzial-Actienbank hat beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 5½ Proc. für 1887 vorzuschlagen.

WTB. **Konstantinopel**, 18. Januar. Die Einnahmen der Türkischen Tabakregie-Gesellschaft im Monat December 1887 betrugen 13,300,000 Piaster gegen 10,900,000 Piaster im gleichen Monat des Vorjahres.

Vom Tage.

§ Der Zar sprach, und es kam ein großer Schreck über die Baissiers aller Länder. Die „National-Zeitung" giebt folgende charakteristische Schilderung der Berliner Dienstagsbörse: Der Gesammt-Verkehr wurde heute wiederum durch den Mangel an Vertrauen in die Erhaltung des Friedens und die daraus entspringende Unschlüssigkeit der Speculation ungünstig beeinflußt. Mit einer förmlichen Sucht wurden alle nur erdenklichen Gerüchte, welche sich für diesen Zweck irgendwie verwendbar zeigen, dazu benutzt, einen Druck auf die Course auszuüben und die unfreundliche Stimmung nur noch mehr zu beeinträchtigen. Nur so ist es zu erklären, daß das umlaufende nicht bestätigte Gerücht von der angeblich bevorstehenden Capitalserhöhung der Deutschen Bank um 10—15 Millionen Mark überhaupt einen deprimirenden Eindruck auszuüben vermochte, der sich, weiter greifend, auch auf die übrigen Banken ausdehnte. — Am Markt für heimische Bahnen, die sich relativ noch am besten behaupteten, entwickelten sich große Umsätze, die zu anziehenden Coursen, speciell für Hamburger Rechnung, aus dem Markt genommen wurden. — Gotthard lagen anfangs matt auf Grund der Meldung über einen angeblich nicht befriedigenden December-Ausweis; als derselbe später bekannt wurde, schlugen sie steigende Richtung ein. In der zweiten Börsenstunde trat ein vollständiger Tendenzwechsel ein aus Anlaß einer Petersburger Meldung, nach welcher der Zar in einem Rescript an den Gouverneur von Moskau die zuversichtliche Hoffnung ausgedrückt hat, daß in dem jetzigen wie in künftigen Jahren der Friede gehalten werde, alle Kräfte dem inneren Gedeihen zu weihen. — Der Schluß gestaltete sich aus dieser Veranlassung zu einem sehr festen.

Man würde aber irren, wenn man meinte, daß dadurch die Clique der Pessimisten besiegt wäre. Sie findet zu viel Anstützung an dem Pessimismus der Presse, und die „Börsenzeitung", die Partei der Baissiers nehmend, gesteht offen, daß es sehr Viele an der Börse giebt, welche sich nicht ausreden lassen, daß Rußland eine kriegerische Politik befolgen werde, trotz des Zaren. Alle Tage werden Lügennachrichten fabricirt, und die Blätter füllen ihre Spalten mit Leitartikeln, die ebenso viele Worte wie wenig Wahrheit enthalten. Klappern gehört zum Handwerk. Die Baissiers bilden eine große gemeingefährliche Verschwörung, welche durch jedes Mittel das Vertrauen zu erschüttern sucht, um billige Deckungen vornehmen zu können. Das Publicum mag sich hüten.

Auf alle Börsen wirkte das Rescript des Zaren günstig. London und Paris waren am Dienstag steigend. Die neueste Abstimmung in der Deputirtenkammer zeigt, daß das Ministerium immerhin nur geduldet ist, wie jedes andere Ministerium es bei dieser Zusammensetzung der Kammer es freilich auch nur wäre.

Aus Wien wurde gemeldet: Da die am Montag im Umlaufe gewesenen Gerüchte, insbesondere jenes über den Rücktritt von Giers, bisher keine Bestätigung gefunden haben, macht sich auch an der heutigen Vorbörse eine ruhigere Tendenz bemerkbar, aber gleichzeitig ist die Handlung vom Geschäfte eine so vollständige geworden, daß nur wenige zufällige Umsätze in Creditactien, Staatsbahn und Renten vorgefallen sind. Im Schranken ist kein Umsatz zu Stande gekommen. Das Courseniveau der Effecten ist jenes des Montag-Abendgeschäftes geblieben, ebenso für Valuten. Die Versorgung war leicht bei überwiegendem Stückemangel. — Die Mittagsbörse eröffnete mit unverändert matten Coursen. Am Schluß Hausse auf Petersburger Depesche. Credit 263.40. Abends 270.

In Berlin hielt sich bei Beginn der Börse die Mehrzahl der Course auf Montag-Schlußniveau und die Haltung war eine feste. Sehr bald machte sich aber ein starkes Angebot für Deutsche Bankactien geltend, deren Courrückgang auf die allgemeine Tendenz ermattend wirkte. Man sprach davon, die Deutsche Bank beabsichtige, ihr Actiencapital um 15 Millionen Mark zu erhöhen. Das Geschäft war wiederum sehr geringfügig, und nur kleine Aufträge genügten, die Course selbst der tonangebenden Speculationswerthe zu bestimmen. Credit gingen bald um ½ Proc., Deutsche Bank um 1 Proc. zurück. Deutsche Bahnen waren gut behauptet, für Mainzer zeigte sich auf das Bekanntwerden der günstigen December-Einnahmen gute Kauflust; österreichische Bahnen gaben theilweise etwas nach. Das Angebot für Bergwerke war auf niedrigeres Glasgow überwiegend, so daß sich die Course etwas niedriger stellten. Russische Werthe waren gut behauptet, ebenso blieben Ungarn, Egypter und Italiener ziemlich fest. Im späteren Verlaufe traten auf Grund des Rescripts des russischen Kaisers ziemlich beträchtliche Courssteigerungen ein, speciell für Renten- und Bankpapiere zeigte sich ziemlich stürmischer Deckungsbegehr. Auf dem Bankactienmarkt waren die Actien der Deutschen Bank stark schwankend. Von inländischen Bahnen blieben Mainzer bevorzugt. Gotthard notirten in Folge der guten December-Einnahme wesentlich höher. Ebenso zeigte sich für Mittelmeeractien Kauflust. Bergwerksactien waren während der zweiten Börsenhälfte erholt. Nachbörse: Schluß fest.

Die „N. Z. Ztg." berichtet über eine Versammlung der Vertreter der Regierungen von Zürich, Aargau und Schaffhausen, also der an der Moratoriumslinien interessirten Cantone, welche auf eine Eingabe an die Nordostbahn, eventuell auch an den Bundesrath hinauslief, daß, falls bei einer Verstaatlichung der Nordbahn nicht die Rechte der Moratoriumslinien unverkürzt erhalten würden, die Cantonsregierungen Beschlagnahme auf den Kaufschilling der Bahn auszuwirken und den Verschwung zu bestreiten beabsichtigen.

Das Blatt äußert keine Zweifel, daß dies gelingen werde; falls aber auch die Gerichte die Beschlagnahme bestätigen sollten, so fragt es sich, ob dieselbe praktisch überhaupt durchführbar wäre und zwar wegen der Art der Bezahlung. „Der Kaufpreis dürfte — da ein successiver Austausch von Nordostbahnactien gegen 3½ proc. Bundesobligationen stattfindet — ungreifbar werden. So lange die Obligationen beim Bund liegen, kann das Gericht sie nicht mit Beschlag belegen, denn so lange gehören sie dem Bund; dieselbe gelangt erst allmälig und insoweit in den Besitz der Nordostbahn, als er die Actien einlöst. Dann steckt aber der bisherige Actionair den Kaufpreis in den Sack und so wird der Bund successive Nordostbahnactionair. So stellen wir uns wenigstens diesen Umtausch vor, und wir stellen uns auch vor, daß die Stammactionaire Eile haben werden, sich in den Besitz des guten Bundespapieres zu setzen. Die Prioritätsactionaire dagegen dürften weniger Eile beweisen. Diese werden sich schließlich fragen, ob ihnen der Wortlaut der Actien nicht den Anspruch verleiht, 600 Frcs. in Gold zu erhalten, welche ihnen die Stammactionaire herausgeben müssen. Kurzum, die Bezahlung in Bundesobligationen weckt Dutzende von Zweifeln und Streitfragen, und es wäre schon deshalb besser gewesen, der Bund hätte eine bestimmte Summe Geldes geboten und es den Actionairen überlassen, sich um die Antheile zu balgen. Eine ebenso schwierige Frage wäre dabei, wer denn eigentlich die Entschädigungsberechtigten wären, falls nicht gebaut würde. Die Cantonsregierungen sind es offenbar nicht, denn sie stehen zu gar keinem privatrechtlichen Verhältniß zum Verpflichteten; die Initiativcomités können keine Schädigungen nachweisen, die ihnen durch den Nichtbau erwachsen wären. — Kurzum, der ganze Rückkauf mit seinen Rechtsverhältnissen sieht heute aus wie ein riesiges Advocatenfutter."

Credit 139⅝ (137¼), Franzosen 85⅝ (85), Lombarden 32⅝ (31), Deutsche Bank 162⅝ (163⅝), Disconto-Commandit 191⅝ ([illegible]), Mainzer 100⅝ (99⅝), Marienburger 51⅝ (51), Ostpreußen [illegible] (88⅝), Mecklenburger 130 (129½), Galizier 77⅝ ([illegible]), [illegible] 88⅝ (87⅝), Dux 117 (116¼), Gotthard 116⅝ (116), [illegible] Russen 78 (77¾), Russische Noten 176 (175⅝), Ungarische Goldrente 77⅞ (77), Italiener 94⅞ (93⅞), Laura 89⅞ (89⅞), Dortmunder 67⅞ (66⅞).

Mittwoch: Etwas schwächer.

Vermischtes.

Leipzig, 18. Januar.

*— Von der hiesigen Sprit-Fabrik Schlobach & Co. erhalten wir folgende Zuschrift: „In Ihrer Nummer vom vorigen Sonntag befindet sich eine, Berliner Blättern entlehnte Mittheilung, wonach eine Breslauer Sprit-Fabrik seitens der Provinzial-Steuer-Direction dahin beschieden worden sei, daß unversteuerter, durch ein im Theilungslager ausgebrochenes Schadenfeuer vernichteter Branntwein vom Conto des Lager-Inhabers nach Maßgabe des § 25, B.-N.-Regul., steuerfrei abgeschrieben werde. — Demgegenüber beehren wir uns, Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß wir auf eine an das hiesige königl. Haupt-Zoll-Amt gerichtete, denselben Punct betreffende Anfrage einen fast direct gegentheiligen Bescheid erhalten haben. Derselbe lautet:

„Nach der Ansicht des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes hat der Inhaber einer nicht unter amtlichem Verschluß stehenden Reinigungs-Anstalt — abgesehen von dem Falle des § 11 des Regulativs — nach § 2 des Regulativs für die Verbrauchsabgabe, welche auf dem im Conto angeschriebenen Branntwein ruht, unbedingt zu haften, und es würde daher bei der Vernichtung contirten Branntweins durch Zufall nur ein Abgabenerlaß aus Billigkeitsrücksichten in Frage kommen können.

Die Ansicht, daß nach § 12 des Regulativs für Gewerbs-Anstalten, in denen unter steuerlicher Controle stehender Branntwein gereinigt werden darf, § 25 des Branntwein-Niederlage-Regulativs Anwendung zu finden hat, ist eine irrige, denn der § 12 handelt nur von der An- und Abschreibung — § 21 und 24 — und der Bestandsaufnahme — § 26 — nicht aber von dem Steuererlasse für verdorbenen oder untergegangenen Branntwein — § 25 des Niederlage-Regulativs."

Danach kommen für uns also event. nur „Billigkeitsrücksichten" in Frage, während unsere Breslauer Collegen ganz sicher auf die steuerfreie Abschreibung verbrannten Branntweins rechnen können, und da ein vorsichtiger Kaufmann mit „Billigkeitsrücksichten" natürlich nicht rechnen kann, sondern einfach den eingelagerten, unversteuerten Branntwein nicht als solchen, sondern als mit der Verbrauchs-Abgabe belasteten, gegen Feuersgefahr versichern muß und wird, so erwächst uns gegenüber unsrer Breslauer Concurrenz ein ganz bedeutender Nachtheil, denn diese hat jede 100 Ltr. Branntwein nur mit ca. 50 ℳ zu versichern, während wir den Werth der 100 Ltr. gerade noch einmal so hoch (50 ℳ Steuer) zu taxiren haben. Es ist klar, daß uns dadurch bei dem großen Lager, welches für den Sommer gehalten werden muß, ein erheblicher Nachtheil entsteht. Zwar haben wir gegenüber der Entscheidung des Haupt-Zoll-Amtes die höhere Instanz angerufen, die hoffentlich im gleichen Sinne, wie die Provinzial-Steuer-Direction Schlesiens entscheiden wird; jedenfalls aber ist es doch lebhaft zu beklagen, daß in Fragen von so eminenter Wichtigkeit keine generelle, für das ganze Reich gültige Bestimmungen Seitens des hohen Bundesraths getroffen worden sind."

*— **Zur Abundanz des Geldmarktes.** Geld zeigt sich heute so flüssig, daß an der Börse Disconten zu 1¾ Procent gesucht blieben.

*— **Paraffin- und Solaröl-Fabriken.** Seit einigen Tagen zeigt sich für die Actien der Paraffin- und Solaröl-Fabriken ziemlich lebhafte Kauflust und namentlich liegen aus Halle a/S. fortgesetzt Kaufordres vor. Die Beliebtheit der genannten Werthobjecte stützt sich auf Mittheilungen, wonach infolge der Haussebewegung, die auf dem Petroleum-Markte platzgegriffen hat und welche nach dem Urtheile maßgebender Kreise als abgeschlossen noch lange nicht zu betrachten sein dürfte, auch die Preise der Solaröle steigende Preisbewegung verfolgen. Von der niedrigsten Notirung 10 ℳ ist Solaröl bereits auf 12.50 gestiegen und eine weitere Aufbesserung kann in Aussicht genommen werden. Weich-Paraffin begegnet jetzt zu etwas höheren Preisen guter Nachfrage und glaubt man auch für diesen Artikel eine weitere Besserung mit Sicherheit erhoffen zu können. Alles in Allem gewinnt es somit den Anschein, als ob endlich für die Paraffin- und Solaröl-Fabriken eine günstigere Periode anbrechen werde.

*— **Die Preußische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin** hat ihren Sitz im Königreiche Sachsen von Dresden nach Leipzig verlegt.

—m. Die Leder-Industrie hat sich in den letzten Jahren mit besonderem Erfolge der Anfertigung solcher Fabrikate zugewendet, welche als Specialitäten gelten müssen. Dieses Bestreben, immer etwas Neues zu bringen, wird in erster Linie von dem jetzt allgemein herrschenden, sich der Vielseitigkeit zuwendenden Geschmack unserer Zeit befördert. In allen Fabrikationszweigen tritt gegenwärtig diese Erscheinung zu Tage, am deutlichsten aber vor Allem in der Modewaarenbranche. Hier jagt ein Muster das andere. Kaum ist eine „Nouveauté" am Horizonte des Marktes aufgetaucht, als ihr auch sofort eine noch strahlendere „Haute nouveauté" folgt. Die Fabrikation kommt daher nirgends in die rechte Ruhe, der Handel muß vorsichtig operiren und schnell verkaufen, um nicht auf größerem Lager sitzen zu bleiben, denn die Mode schreitet oft rascher vorwärts, als ihr der Verkauf zu folgen vermag. Auch in der Lederbranche ist die Industrie gezwungen, dem allgemeinen Bedürfniß nach Abwechselung und Vielseitigkeit Concessionen zu machen. Portefeuillefabrikation und Buchbinderei, früher auf allgemein gangbare Ledersorten, wie auf Juchten, Saffian, Kalbleder ꝛc. angewiesen, wurden mit neuem Material versehen. Einmal galt das letztere als ganz neues Product der Gerberei, so in den Schlangen-, in den Alligatorhäuten, andererseits empfing aber das Leder selbst mannigfache veränderte Bearbeitung durch Färbung und Pressung. Ganz überraschend hübsche Muster erzielte man letzter Richtung bei der Fabrikation, so daß der ursprünglich glatte Stoff sich von einer neuen eigenartigen Seite zeigen konnte. Viel geschah auch hinsichtlich der Färbung, alle Nuancen der Farbenskala traten in Erscheinung, ja selbst die Imitation feierte ihre Triumphe. — So bringt die Lederindustrie gegenwärtig ein Kalbleder auf den Markt, das als Imitation von mattem italienischen Nußbaum- oder Kastanien-Holz erscheint und zwar so täuschend in Zeichnung der Maser und so frappant genau in der Farbe, so glatt an der Fläche, daß dem Unbefangenen der Zweifel über die Aechtheit des Materials erst nach genauerem Prüfen zu kommen pflegt. — Sonderbar! In der Papierfabrikation imitirt man Leder in der Erzeugung der Ledertapete, in der Lederbranche sogar das Holz.

*— **Elektrische Grubenlampen.** Einer englischen Gesellschaft ist das Gesuch, in verschiedenen Zechen versuchsweise tragbare elektrische Lampen zu verwenden, genehmigt worden. Diese Lampen dürften, da deren Leuchtkraft auf 12 Stunden Dauer berechnet ist, von außerordentlicher Bedeutung für den Bergbau sein.

*— **Sächsische Maschinenfabrik zu Chemnitz, vormals Richard Hartmann.** In Beantwortung einer Anfrage, die von Seiten eines Actionairs an die Direction der Sächsischen Maschinenfabrik in Chemnitz gerichtet worden ist, äußert sich dieselbe dem „B. B.-C." zufolge über die geschäftliche Entwickelung des laufenden Betriebsjahres, wie folgt: „In Beantwortung ꝛc. ꝛc. theilen wir Ihnen mit, daß wir nach wie vor gut, in einzelnen Branchen überreichlich beschäftigt sind und daß der Umsatz des laufenden Geschäftsjahres denjenigen des Vorjahres übersteigen wird. Allerdings lassen die Preise, zu denen wir, um der Concurrenz zu begegnen, zu liefern gezwungen sind, sehr zu wünschen übrig."

—r. **Oschatz**, 18. Januar. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Oschatz II wurde mitgetheilt, daß hoher Verordnung zufolge solche Ernteberichte aus den Bezirken der königl. Amtshauptmannschaften Leipzig, Borna, Döbeln und Oschatz, welche auffallend mangelhaft und unrichtig ausgefüllt, an das Statistische Bureau des königl. Ministeriums des Innern zurückgelangen, einer Prüfung durch den landwirthschaftlichen Kreisverein Leipzig unterliegen und von demselben berichtigt werden. Das Ausschußcollegium des genannten Kreisvereins hat beschlossen, diese Prüfung dergestalt zu bewirken, daß jedem landwirthschaftlichen Vereine eine Anzahl Ortschaften zugewiesen werden. Der hiesige Verein bez. eine zu wählende Commission, erklärte sich bereit, für den ihm zugewiesenen Bezirk die Prüfung bez. Berichtigung zu übernehmen. Der Bezirk des landwirthschaftlichen Vereins Oschatz II umfaßt 30 Dörfer und den Stadtbezirk Oschatz. Die Dörfer sind: Seerhausen, Altoschatz, Collm, Lampersdorf, Thalheim, Heida, Limbach, Leuben, Naundorf, Calbitz, Kreina, Malkwitz, Zöschau, Mechau, Ganzig, Canitz, Saalhausen, Kreischa, Rosenthal und Kleinforst. — Wie bereits mitgetheilt, wurde am 30. December vorigen Jahres unter Vorsitz des Herrn v. Burn in Borna bei Oschatz in einer landwirthschaftlichen Vereinssitzung nach einem Vortrage des Herrn Krumbiegel-Großböhla beschlossen, dahin zu wirken, daß für Stuten schwereren Arbeitsschlages Ardenner Hengste beschafft werden möchten. Unter dem 11. d. M. machte Herr v. Burn im Auftrage des königl. Landstallamtes bekannt, daß denjenigen Pferdezüchtern aus dem Bezirke der Beschälstation Borna, welche gewillt sind, für genannte Stuten — falls dieselben nicht bereits in Oscau gemustert sind — einen aufzustellenden Ardenner Hengst zu benutzen, ersucht werden, diese Stuten behufs Aufnahme des Nationale am 17. d. M. vor dem Gasthofe zu Borna vorzuführen. Vorgeführt wurden mehr denn 50 Stuten, von denen 48 als stark genug befunden wurden, einem Ardenner Hengste zugeführt werden zu können. — Den 23. d. M. findet in dem genannten Gasthofe wiederum eine Versammlung statt, in welcher die Genossenschaft definitiv gebildet werden soll. Wird das königl. Landstallamt die Statuten der Genossenschaft nicht anerkennen, so wird die letztere selbst den Ankauf eines Hengstes in die Hand nehmen. —

-r- **Reichenbach**, 17. Januar. Unsere Flanellfabrikation hat im Allgemeinen einen ganz befriedigenden Absatz erzielt; jedoch ist der Geschäftsgewinn oft sehr bescheiden; denn die Concurrenz macht sich aller Orten fühlbar. Nun ist jedoch eine Neuerung aufgetaucht, welche unserer Flanellindustrie einen bedeutenden Absatz verspricht; wir meinen die Flanelltaille, welche ähnlich der Tricottaille anliegend getragen wird, aber den Vorzug hat, daß sie aus reiner Wolle besteht, also wärmer ist als die jetzt sehr billig gewordenen Tricottaillen. Die großen Berliner Confectionsgeschäfte schenken dieser Neuerung schon einige Beachtung, und sie scheint Aussicht zu haben, Exportartikel zu werden.

-a- **Klingenthal**, 17. Januar. Der frühere Vicepräsident der Egerer Handelskammer, Herr Fabrikant Meindl in Graslitz, hat vor einigen Jahren einmal bei einer Handelskammersitzung die Aeußerung gethan, daß die Industrie des benachbarten Böhmens meist erst aus Sachsen eingeführt worden und darum auch noch nicht in dem vorgeschrittenen Stadium sei wie die Industrie des Mutterlandes. Das ist ganz besonders der Fall bei der Maschinenstickerei, die vor circa 22 Jahren durch Herrn Johann Fuchs in Graslitz begründet und dann auf die weitere Umgebung ausgedehnt wurde. Der Begründer der böhmischen Maschinenstickerei hat gestern das Zeitliche gesegnet, aber die durch ihn eingeführte Industrie blüht weiter. Ursprünglich gab es in Graslitz 3 große Stickereifirmen; dieselben haben sich aber vor 5 Jahren unter der Firma: Fuchs, Meindl & Horn vereinigt. Dadurch wurde der weiteren Ausbreitung des Geschäftes wesentlich genützt. Heute stehen Stickmaschinen selbst in der Gegend von Gottesgab.

§ In Zittau herrscht unter den Gärtnern große Besorgniß vor dem Verluste des für sie sehr wichtigen österreichischen Marktes, dessen Erhaltung nach dem 1. Juli lediglich von der Erneuerung des österreichisch-italienischen Handelsvertrags abhängt und schon jetzt, soweit es sich um die Ausfuhr lebender Gewächse handelt, sehr erschwert ist.

†† **Dresden**, 17. Januar. Vaterländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden. Mit Bezugnahme auf unsere in Nr. 10 des „Leipziger Tageblattes" enthaltene Mittheilung über die vorgenannte Versicherungs-Genossenschaft, sowie auf die in Nr. 14 zum Abdruck gelangte Entgegnung der Direction der Letzteren, sehen wir uns, nach genauer Prüfung der Sachlage zu erklären, daß unser Gewährsmann, auf dessen Zuverlässigkeit wir sonst bauen zu dürfen glaubten, uns im vorliegenden Falle schlecht bedient hat. Die Erklärung der Direction in Nr. 14 müssen wir als zutreffend anerkennen und fügen dem noch hinzu, daß die von uns gezogene Parallele zwischen den Garantiescheinen der „Sächsischen Lebensversicherungs- und Spar-Bank" und denen der „Vaterländischen" insofern nicht paßt, als die für die Garantiescheine der letztgenannten Genossenschaft vorhandene gewisse Sicherheit auf unbeschränkter Solidarhaft der Mitglieder beruhte, während die „Vaterländische" eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht ist, bei welcher die Mitglieder nur für eine Jahresprämie aufzukommen und sonst in keiner Weise für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft zu haften haben.

Erfurt, 17. Januar. Gestern Nachmittag fand im Gasthof „Zum Kronprinz" hier die 4. ordentliche Hauptversammlung der Actionaire der hiesigen Straßenbahn-Gesellschaft statt. Aus dem vorgelegten Geschäftsberichte entnehmen wir, daß sich die Betriebs-Einnahme auf 143,430 ℳ beläuft gegen 117,903 ℳ im Vorjahre. Die Ausgaben beziffern sich auf 109,705 ℳ, für Abschreibungen und Rückstellung sind 22,877 ℳ verwendet worden, der verbleibende Rest wird als 4¼ procent. Dividende an die Actionaire vertheilt. Der Pferdebestand erhöhte sich von 77 auf 88 Stück; die Pferde stehen durchschnittlich mit 418 ℳ das Stück zu Buche. Die vorgeschlagene Gewinn-Vertheilung wurde genehmigt. (Thür. Ztg.)

—r. **Meiningen**, 17. Januar. Der im vorigen Sommer in unserer Nachbarstadt Suhl weilende türkische Hauptmann Achmed Hamdi Effendi verließ zum großen Bedauern der dortigen Gesellschaftskreise die genannte Stadt, um die Interessen der türkischen Regierung in Berlin bei der Firma Ludwig Löwe, bei welcher bekanntlich umfangreiche Aufträge seitens der gedachten Regierung eingegangen sind, fortan zu vertreten. Zur Vertretung der in Suhl bestellten Gewehraufträge kommt ein anderer türkischer Officier in Kürze dahin. In dem Commando zur Abnahme der von der königl. preußischen Regierung in Suhl bestellten Infanterie-Seitengewehre ist ebenfalls ein Wechsel eingetreten. — In der letzten Woche dieses Monats wird die neuerbaute Glashütte mit Stationen in Friedrichswerk bei Schleusingen in Betrieb gesetzt werden. Im Kreis Schleusingen und dicht an dessen Grenze sind zur Zeit zwölf Glashütten in Thätigkeit, und zwar vier in Stützerbach, drei bei Schleusingen, zwei in Ilmenau, eine in Suhl, eine in Neuwerk bei Schmiedefeld und eine in Frauenwald.

△ **Berlin**, 17. Januar. Schon in der gestrigen Abgeordnetenhaussitzung machte der Finanzminister v. Scholz die Mittheilung, daß, da sich die für die Erleichterung des Druckes der Communalschullasten in Aussicht genommene Summe von 20 Millionen im Jahre 1888/89 nur zur Hälfte verwenden lasse, im Etat vorgeschlagen werde, einen Betrag von über 8 Millionen, genau 8,000,000 ℳ, zur außerordentlichen Tilgung von Staatsschulden zu benutzen. Es wird, wie im Etat ausgeführt ist, beabsichtigt, mit dieser Summe insbesondere die Tilgung solcher älteren Anleihen vorzunehmen, deren Verwaltung besonders lästig bez. kostspielig ist, oder welche ihrem Betrage nach nur noch so geringfügig sind, daß ihre völlige Ablösung sich empfiehlt.

Berlin, 17. Januar. Das Aeltesten-Collegium der hiesigen Kaufmannschaft macht betreffs der Form, in welcher der Identitätsnachweis für Getreide bei der Wiederausfuhr zu führen ist, den Vorschlag, daß Derjenige, der den Zoll für das eingeführte Getreide bezahlt hat, durch die darüber ausgestellte Quittung die Berechtigung erhält, binnen sechs Monaten vom Tage der Zollzahlung ab bei nachgewiesener eigener resp. fremder Ausfuhr eines Quantums gleichnamigen Getreides die Rückzahlung der darauf entfallenden Zollbeträge beanspruchen und daß er diese Berechtigung auf zweite Inhaber des Scheines durch Indossament übertragen darf.

*— **Die Wirkung der neuen deutschen Getreidezölle.** Das riesige Anschwellen der im Monat November vergangenen Jahres stattgehabten Einfuhr von Getreide ist bemerkenswerth. Es wurde nämlich importirt:

	November 1887	November 1886	
Weizen	1,472,730	183,000	Meter-Centner.
Roggen	1,341,960	702,880	"
Hafer	334,700	45,000	"
Gerste	1,608,180	487,000	"
Mais	183,800	141,990	"
Kartoffeln	60,530	31,570	"
Frisches Obst	190,630	87,870	"

Wie man sieht, war die Steigerung eine geradezu exorbitante, indem von Weizen z. B. acht Mal so viel eingeführt wurde als im November des vorhergehenden Jahres. Die Ausfuhr gestaltete sich dementsprechend bedeutend geringer; so wurden nur 24,000 gegen 115,700 Meter-Centner Gerste exportirt, Weizen nur 900 gegen 3800 Meter-Centner u. s. f. Wenngleich im December ein starkes Nachlassen der Einfuhr zu constatiren war, so wird die eigentliche prohibitive Wirkung der deutschen Getreidezölle wohl erst vom 15. Januar d. J. zu erkennen sein, da von da ab der Termin erloschen ist, bis zu welchem die nachweisbar vor dem 26. November abgeschlossenen Getreidelieferungs-Verträge bewirkten, daß der Import noch zu den alten Zollsätzen stattfinden konnte.

*— Bezüglich der Lage der Strohindustrie ist zu melden, daß die deutschen Geflechte sich sowohl im Inlande, als theilweise auch im Auslande wegen ihrer Dauerhaftigkeit großer Beliebtheit erfreuen und gern gekauft werden. Die Concurrenz, welche China mit seinen beispiellos billig auf den europäischen Markt geworfenen Waaren der Strohindustrie bereitet hat, ist demzufolge in Deutschland weniger empfunden worden. Wohl aber hat darunter ein Hauptland der Strohindustrie, Italien, zu leiden gehabt. Denn wie von dort gemeldet wird, haben die chinesischen Strohwaaren, welche den in Italien gangbaren Geflechten täuschend nachgeahmt sind, bewirkt, daß die dortigen Fabrikanten — abgesehen von einer kurzen Periode des Aufschwungs — im letztvergangenen Jahre nur mit Verlust verkaufen konnten.

*— **Liquidation der Rehmsdorfer Mineralölfabrik, Kohlengruben und Ziegelfelder.** In der am 29. November 1887 stattgehabten Generalversammlung der Rehmsdorfer Mineralöl- und Paraffin-Fabrik-Actiengesellschaft, ist die Liquidation dieses Unternehmens beschlossen worden und soll zunächst der freihändige Verkauf der sehr umfangreichen Baulichkeiten und maschinellen Anlagen, ferner der mit einer Naßpresse versehenen bedeutenden Braunkohlengruben und der, der Gesellschaft gehörigen noch gar nicht in Angriff genommenen Ziegelfelder, die behufs Errichtung einer großen Ziegelei seiner Zeit angekauft worden waren, stattfinden. Bekanntmachungen sind diesbezüglich bereits erfolgt.

*— **Verein deutscher Eisenhüttenleute.** Der Verein deutscher Eisenhüttenleute wird am 5. Februar c. seine Generalversammlung in Düsseldorf abhalten. Von ganz besonderer Bedeutung ist der erste Punct der Tagesordnung: „Die Zukunft der niederrheinisch-westfälischen Hochofenindustrie rücksichtlich des Eisensteinbezuges". Eingeleitet durch Herrn Director J. Schlink.

*— **Koksnachfrage.** Infolge der verstärkten Hochofenbetriebe und Anblasens neuer Hochöfen ist die Nachfrage in Koks sowohl auf dem rheinisch-westfälischen, als auch auf dem Koksmarkte der Saar, des Aachener und der belgischen Reviere eine höchst lebhafte geworden. Allein im Becken von Longwy werden, einer Mittheilung der „Rh.-W. Ztg." zufolge, zur Zeit 4 neue Hochöfen errichtet und allgemein macht sich das Vertrauen auf die Weiterdauer besserer Verhältnisse geltend. Möge uns deshalb der Segen des Friedens erhalten bleiben.

*— **Consolidirte Redenhütte.** Das Amtsgericht zu Zabrze hat entschieden, daß, entsprechend dem Protest des Bankiers Herrn Bernhard Friedmann, die Beschlüsse der am 22. December stattgehabten Generalversammlung als ungiltig angesehen seien und nicht in das Handelsregister eingetragen werden können. Eine gleiche Entscheidung war bereits betreffs der Generalversammlung vom 18. October v. J. ergangen. Das Amtsgericht motivirt seine Entscheidung damit, daß der Aufsichtsrath, welcher über den Jahresabschluß zu befinden und an die Generalversammlung zu berichten hatte, nicht zu Recht bestand. Der Bericht u. s. w. hat allerdings einigen Herren vorgelegen, die sich „Aufsichtsrath" nennen, die es jedoch gar nicht waren, da der Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 18. October 1887, durch welchen sie zu Aufsichtsrathsmitgliedern ernannt wurden, während der frühere Aufsichtsrath seines Amtes enthoben wurde, nicht zu Recht besteht. Aufsichtsrath ist, bezüglich war bisher immer noch der, welcher noch vor dem 18. October 1887 bestand, und diesem mußte Bilanz u. s. w. vorgelegt werden, von diesem mußte die Prüfung erfolgen, und mit dessen Bemerkungen mußte sie in die Generalversammlung gelangen. Ob der frühere Aufsichtsrath in seiner Majorität noch nach dem Wahlact vom 18. October und 22. December 1887 derselbe geblieben, ist ganz belanglos.

Siegen, 16. Januar. (Köln. Volksztg.) Der erste halbe Monat des neuen Jahres ist für die Eisen-Industrie günstig verlaufen. Der Markt zeigt anhaltend große Festigkeit und die Neigung zu weiteren Preissteigerungen bleibt bestehen. Die sonst am Anfang eines neuen Jahres in der Regel eintretende Ruhe im Geschäft, welche durch die Bilanz-Arbeiten hervorgerufen zu werden pflegt, konnte diesmal nicht wahrgenommen werden; namentlich in Roheisen ist der Verkehr fortwährend sehr rege gewesen. Für Puddeleisen wird allgemein 50—52 ℳ die Tonne verlangt; zu diesen Preisen sind recht belangreiche Geschäfte zu Stande gekommen. Spiegeleisen mit 10—12 Proc. Mangangehalt wird in letzter Zeit schon mit 58 ℳ notirt; dabei theilt das Syndicat Aufträge für das laufende Quartal kaum noch unterzubringen, indem die meisten Hütten ihre Production verschlossen haben. Daß schon vielfach für das zweite Vierteljahr Abschlüsse in Roheisen gemacht worden, konnten wir schon vor 14 Tagen berichten. Die Kauflust hat auch für diesen Zeitraum angehalten; selbst haben die Walzwerke so frühzeitig im voraus mit Roheisen sich versehen, ein Beweis, daß man Vertrauen in die Zukunft hat. Bei der gegenwärtigen Geschäftslage, wo alle Vorräthe geräumt sind und der Bedarf anhaltend stark ist, kann an eine Preisermäßigung für längere Zeit nicht gedacht werden. Für Roheisen kommt dabei in Betracht, daß nicht allein Eisensteine, sondern auch Coaks zu erhöhten Preisen von den Hochofenwerken eingekauft werden müssen. Die Steigerung der Coakspreise ist namentlich in den letzten vier Wochen ziemlich bedeutend gewesen. Eisenstein ist seit unserem letzten Bericht noch etwas höher gegangen. Man notirt für rohen Spath 95—97 ℳ der Doppelwagen; für gerösteten Rostspath zahlt man 130—135 ℳ, und für die besten Marken werden bis zu 140 ℳ angelegt. Mit Rücksicht auf eine gesunde Weiterentwickelung der Besserung im Eisengeschäft glauben wir, daß es rathsam erscheint, bei den jetzigen Notirungen eine Zeit lang Halt zu machen, da ein zu rasches Steigen in der Regel schädliche Folgen bringt; namentlich dürfte dies von den Hochofenwerken zu bedenken sein, da die Steigerung der Roheisenpreise verhältnißmäßig doch am größten ist. Hinsichtlich des Feinblech-Geschäftes können wir noch mittheilen, daß die Walzwerke gut mit Aufträgen versehen sind, freilich meist auf Grund älterer, vor dem letzten Aufschlag im Monat December gemachter Abschlüsse; in letzter Zeit gehen jedoch auch neue Ordres wieder besser ein. In der am 18. d. zu Köln stattfindenden Versammlung des „Vereins der Feinblech-Fabrikanten" wird voraussichtlich auch die Preisfrage wieder zur Sprache kommen; wir glauben indeß, daß man dies Mal von einer neuen Preiserhöhung, obgleich in Anbetracht der inzwischen wieder gestiegenen Rohstoffpreise vielfach Stimmung dafür vorhanden ist, noch Abstand nehmen wird.

Schl. **Hamburg**, 17. Januar. Im Vorjahr war von einem ehemaligen Kaufmann aus Hannover vielfach geplant worden, eine schwimmende Ausstellung von deutschen Industrie-Erzeugnissen in das Leben zu rufen, und es hatte sich auch ein Comité gebildet, um die nöthigen praktischen Schritte vorzubereiten. Es hat sich indessen ergeben, daß das Project unausführbar ist. — Der Verkehr mit Afrika hebt sich, wenn auch sehr langsam, so doch beständig. Ein großes Geschäft in Ottensen hatte mehrfach Holzhäuser nach Kamerun geliefert, die sich als praktisch bewährt hatten. Jetzt ist von der Reichsregierung bei demselben Geschäft eine Kühlanlage bestellt worden, die aus einem Eisenschiffe bestehen soll, in welcher durch Verdunstung von Ammoniak Salzwasser bis auf Minus 20 Grad abgekühlt wird. Das mit der Anlage betraute Etablissement schickt auch mehrere Monteure nach Kamerun hinüber.

*— **Lübeck-Büchener Eisenbahn.** Von den Statuten-Aenderungen, welche der am 26. d. M. stattfindenden Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden sollen, sind die meisten nur redactioneller Natur. Hervorzuheben sind hauptsächlich die neuen Bestimmungen über die Dotirung der Bilanzreserve. Danach ist zur Bildung des Bilanzreservefonds in erster Reihe der Jahresbetrag der amortisirten Prioritäten zu verwenden, während mit dem hierdurch nicht in Anspruch genommenen Theil dieses Betrages ein Abschreibungs-Conto geschaffen werden soll. In Uebereinstimmung hiermit soll der nach der Bilanz pro Ende December 1886 bereits vorhandene Bestand des Bilanzreservefonds von 136,126 ℳ auf den Erneuerungs- und Reservefonds übertragen werden. Der Bilanz-Reservefonds dagegen erhält 150,500 ℳ, welcher Betrag den Amortisations-Quoten pro 1885 und 1886 entspricht, aus dem mit 565,400 ℳ figurirenden Conto der amortisirten